

Persistenter Identifier:	1657195642104
Titel:	Literarische Streifzüge durch die Entwicklung der europäischen Gesellschaft
Ort:	Jena
Autor:	Siemsen, Anna
Maße:	285 S.
Datierung:	1925
Standort:	Universität Stuttgart, Bibliothek der Institute für Linguistik und Literaturwissenschaft
Signatur:	W 7/3 SIE:i 25
Lizenz:	https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de
PURL:	https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1657195642104/1/
Abschnitt:	Einleitung
Strukturtyp:	chapter
Lizenz:	https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de
PURL:	https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1657195642104/153/LOG_0039/

EINLEITUNG

Schon im 18. Jahrhundert ist der Roman zum Hauptmittel geworden, der Welt den Spiegel vorzuhalten. Er fängt das ganze Leben der Gesellschaft auf. Im Roman tragen die Reformer und Revolutionäre ihre Ideen vor. Er wird zum treuesten Dokument und zum wirksamsten Propagandamittel seiner Zeit. Die Engländer pflegen vor allen den dokumentarischen, die Franzosen den propagandistischen Roman. Deutschland beginnt erst später mit Darstellungen, die unter dem Doppeleinfluß jener ohne starke eigene Bedeutung bleiben, bis Goethes Dichtungen, die persönlichen Bekenntnisse einer durchaus überragenden Persönlichkeit, die Nachfahren überschatteten und auf lange hinaus freie Entwicklung unterbanden.

In England blieb auch im 19. Jahrhundert die Ueberlieferung herrschend. Der große rein schildernde Gesellschaftsroman, der aber gleichzeitig Charaktertypen darzustellen sucht, und die Stimmung des „gefühlvollen Lachens“ herrscht vor. Dickens und Thackeray sind seine großen und zur Kenntnis für das beginnende Jahrhundert unersetzlichen Vertreter. Scotts historische Romane sind dagegen trotz seiner großen Begabung heute Jungenslektüre oder von — historischem Interesse. Alle modernen Romandichter, die Wells und Galsworthy, die Wilde und Chesterton, und sogar die wundervollen und phantastischen Abenteuergeschichten Stevensons und Kiplings sind beschattet von den großen Vorgängern im 18. Jahrhundert. Eine Geschichte des englischen Romans seit dem 18. Jahrhundert wäre eine Geschichte der englischen Gesellschaft, der englischen Wirtschaft, des englischen Imperialismus und des englischen Geistes; aber diese Geschichte wäre ebenso wie die wirkliche Entwicklung es war, eine Geschichte ohne Krisen und Ueberraschungen und mit temperierten Kämpfen.

Darum tritt Frankreichs Roman in diesem Jahrhundert



für uns in den Vordergrund. Bewußte Spiegelung eines bürgerlichen Aufstiegs, bürgerlicher Macht und innerer Zersetzung, wird er zum klassischen Gesellschaftsroman Europas. Deutschlands kleinbürgerliche Beschränkung, die erst spät sich auflöst in dem Taumel der wilhelminischen Epoche, prägt auch dem deutschen Roman den Stempel auf und läßt ihn nicht zu europäischer Bedeutung emporwachsen.

Aber die ganze westeuropäische Ueberlieferung wird über den Haufen geworfen durch das, was aus Rußland neu, barbarisch und mit einer unerhörten Kraft hereinbricht. Hier spricht eine junge Gesellschaft mit anderen Schichtungen, Gegensätzen und Kämpfen, die uns fremd sind, mit einem anderen Lebensgefühl und Zukunftsmöglichkeiten, die Europa fehlen. Die Russen haben von uns die Ausdrucksform des Romans übernommen. Er wird unter ihren Händen etwas durchaus Russisches. Und er wird das wichtigste Mittel für uns Westeuropäer, Rußland und seine Bedeutung für uns zu verstehen. So wie unser europäischer Roman seit langem das Mittel unserer eigenen Selbstverständigung geworden ist.

Ob er es bleiben wird? Mit der wachsenden Anteilnahme der breitesten Massen am öffentlichen Leben muß auch das Mittel der Verständigung immer weitreichender werden. Vielleicht wird im 20. Jahrhundert der Film an die Stelle des Romans treten oder wenigstens neben ihm zum Dokument der Zeit und ihrer Kämpfe werden.

